

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa.
Jahrgang Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1532
Circuloffiz Riesa Nr. 52.

Nr. 234.

Montag, 6. Oktober 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintrags von Produktionssteuern, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für Bewilligung Rabatt zeitlich, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzeistraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Entscheidende Schritte der Deutschen Volkspartei.

Keine Fortführung der bisherigen Koalition — Aufnahme der Deutschnationalen oder Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Regierung — Die Gefahr einer Reichstagsauflösung.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin. In den maßgebenden parlamentarischen Kreisen ist man übereinstimmend der Auffassung, daß an eine Fortführung der Verhandlungen über die Regierungsumbildung auf der vom Reichskanzler Dr. Marx vorgeschlagenen Basis nicht mehr zu denken ist. Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion wird, wie nach den Erklärungen maßgebender deutschnationaler Abgeordneter festzulegen dürfte, auf keinerlei Verhandlungen mit der Sozialdemokratie eingehen, sodaß Dr. Marx seine Bemühungen um die Mitarbeit der Sozialdemokratie endgültig einstellen muß. Da nunmehr die Gefahr besteht, daß die Aktionen zur Umbildung des Reichskabinetts vollkommen ins Stocken geraten, bereiten sich die Führer der Deutschen Volkspartei auf einen entscheidenden Schritt vor. Wie wir hören, wird die Deutsche Volkspartei sich veranlaßt sehen, dem Reichskanzler Dr. Marx die Mittelung zu machen, daß ein Fortbestand der gegenwärtigen Minderheitsregierung Marx-Stresmann für sie nicht mehr in Frage komme. Die gegenwärtige Lage erfordert dringend eine tragfähige Regierungsmehrheit, die alle politische gerichtete Parteien umfassen müsse. Da die Fühlungnahme mit der Sozialdemokratie zu keinem Ergebnis führen werde, so komme nun noch eine Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts in Frage. Für den Fall, daß die Einmischung der Deutschnationalen in die Reichsregierung nicht gelingt, werde die Deutsche Volkspartei aus der Regierungskoalition auscheiden müssen.

Dieser Schritt der Deutschen Volkspartei, der nach den uns vorliegenden Informationen unmittelbar bevorsteht, wird voraussichtlich von entscheidender Bedeutung sein. In den parlamentarischen Kreisen hat man den Eindruck, daß das Zentrum zur Vermeidung einer ersten Regierungskrise unter bestimmten Voraussetzungen bereit sein wird, die Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts mitzumachen. Allerdings würde das Zentrum darauf bestehen, daß auch die Demokraten weiterhin im Reichskabinett vertreten sind, da sonst die Gefahr eines Ubergewichtes der Deutschnationalen gegeben sei. Wahrscheinlich wird die Deutsche Volkspartei bemüht sein, diesen Wünschen des Zentrums entgegenzukommen, zumal sie selbst in stärkstem Maße daran interessiert ist, daß der gegenwärtige außenpolitische Kurs fortgesetzt wird. Falls jedoch die Demokraten auf die Umbildung des Kabinetts ohne Mitwirkung der Sozialdemokraten nicht eingehen, so besteht nach wie vor die Gefahr, daß eine Lösung des Regierungsproblems unmöglich gemacht wird. In einem solchen Falle würde die Frage einer Auflösung des Reichstages, die gegenwärtig lediglich als Druckmittel auf die Parteien zur Erörterung gelangt, tatsächlich akut werden.

In den deutschnationalen Kreisen wird sogar behauptet, daß die Linke unter nachdrücklicher Unterstützung des Reichspräsidenten Ebert direkt auf Neuwahlen hinarbeite. Derartige Erwägungen mögen zwar von der Sozialdemokratie und den Demokraten tatsächlich ausgehen, aber es steht ebenso mit Sicherheit fest, daß die Reichsregierung ernsthaft eine derartige Lösung zurzeit noch nicht ins Auge gefaßt hat. Der Reichskanzler würde nur dann zu diesem äußersten Mittel greifen, wenn alle Wege einer Lösung der parlamentarischen Krise verbaut sind. Augenblicklich ist aber die Lage durchaus noch nicht so hoffnungslos, daß eine derartige Lösung akut erscheinen könnte. Vielmehr besteht der Gesamtindruck, daß bei einem gegenseitigen Entgegenkommen die Umbildung des Reichskabinetts gesichert werden kann.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstag treten in der laufenden Woche sämtliche Fraktionen zusammen, um zu den Beratungen über die Regierungserweiterung Stellung zu nehmen. Für den Mittwoch vormittag sind die demokratische Fraktion und die Zentrumsfraktion einberufen worden, am Mittwoch nachmittag treten die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zu ihren Fraktionsitzungen zusammen. Die anderen Fraktionen haben noch keine Einladungen an ihre Mitglieder erhalten lassen. Auch verschiedene Ausschüsse des Reichstages werden ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Für Montag ist der Verkehrsanschluß einberufen worden, der im Anschluß an diese Sitzung eine Reise zur Besichtigung der Anlagen in Königsberg i. V. unternommen wird. Das Plenum des Reichstages wird erst in der übernächsten Woche, am 15. oder 16. Oktober, sich wieder versammeln.

„S. N. 3“ ein Markstein für den deutschen Wiederaufstieg.

London. Laut „Observer“ lag der britische Luftschiffverleiher, das Parlamentsmitglied Burney, vorgestern nach Friedrichshafen, um den „S. N. 3“ vor seiner Abfahrt nach Amerika zu besichtigen. Der Berliner Berichterstatter des „Observer“ schreibt: Wenige Schiffe hätten den Hafen mit so viel Hoffnungen verlassen, wie dieser Luftriesen, dessen letzter Ausblick einen epochenmachenden Zeitpunkt in der Geschichte der langsamen aber sicheren Schritte Deutschlands in der Richtung auf seinen Wiederaufstieg bedeute.

Mussolini über Deutschlands Wirtschaftsgefahr.

Mussolinis innerpolitisches Programm.

Mailand. Die Konstitutionelle Vereinigung verankertete gestern einen Entschluß zu Ehren Mussolinis. Senator Grevoli räumte dabei in einer Rede die äußere und die Finanzpolitik der nationalen Regierung, die von Mussolini erneuert worden sei, und sprach ihr das uneingeschränkte Vertrauen aus.

Mussolini, der, lebhaft begrüßt, darauf das Wort ergriff, betonte, der Faschismus habe eine Mitarbeit in einem Kabinett unter dem Vorsitz Giolittis oder eines anderen Premierministers nicht annehmen können. Man wäre aus der Sackgasse, in der man sich befand, nicht herausgekommen. Gegenüber denen, die davon phantasierten, daß er Herrschaftsträume hege, betonte Mussolini, daß niemand ein ergebenerer und treuerer Diener der Dynastie sei, als er. Die Armee ist außerhalb der Umbildung geblieben. Ich habe auch die Kirche und die Verfassung respektiert und schuf in Wahrheit eine Koalitionsregierung.

Die äußere Politik ist von allen Seiten so gerühmt worden, daß ich es nicht nötig habe, meine persönlichen Bemerkungen hinzuzufügen. Ich möchte nur sagen, daß, als ich das Ministerium des Aussenwesens übernahm, die Außenpolitik vor dem Verfall stand. Mussolini wies in diesem Zusammenhang auf die Reihe der italienischen Erfolge in Fiume, im Jubaland und dem Dodekanes hin, und hob die Anerkennung des Reichs durch Italien hervor.

Die Resultate der Finanzpolitik der Regierung seien glänzend. Im weiteren Verlaufe seiner Rede hob Mussolini die Haltung der faschistischen Partei hervor, die sich niemals erlaubt habe, ihn Bedingungen zu stellen. Sollte sie es getan, so würde er sie zurückgewiesen haben. Der Faschismus käme nicht an die Macht infolge einer Tagesordnung, sondern durch große Opfer, bei denen Tausende auf den Wegen und Plätzen Italiens verblieben.

Er (Mussolini) könne nicht die Möglichkeit begreifen, daß ein Parlament sich seiner Regierung durch eine einfache Abstimmung entledige.

Der Faschismus sei nicht wie die anderen Parteien. Infolgedessen könne er das Parlament nicht als den einzigen Ort betrachten, wo alle politischen Situationen ihre regelmäßige Lösung zu finden hätten. Es sei abgemacht, die Abschaffung der Witzig zu veranlassen, die nützliche Dienste geleistet habe und noch leisten werde.

Wichtig ist der Faschismus ein imbabantes Phänomen. Er ist eine ganz ursprünglich italienische Schöpfung. Ein Volk, das zur Macht gelangen wolle, brauche Disziplin. Er schloß mit der Erklärung, daß der Faschismus keinerlei Mitarbeit zurückweise, daß er nicht beschließend die Grundgesetze des Staates abzuändern. Er wolle lediglich für ein neues System im Innern sorgen, das absolut notwendig ist, weil das gegenwärtige Italien nicht das Italien von 1830 ist.

Nachdem der Vorsitzende des Verfassungskomitees auf neue die Unabhängigkeit der Liberalen Partei an die faschistische Regierung betätigt hatte, begab sich Mussolini auf das Rathaus. Infolge der andauernden Verfassungskündigungen erschien er sodann auf dem Balkon und sprach in kurzer Rede über den Patriotismus und die Disziplin des

„Reichsbahn und Dawes-Plan.“

Hamburg. Reichsminister Dezer eröffnete am Sonntag mit einem Vortrag über das Thema „Reichsbahn und Dawes-Plan“ die Reihe von Vorträgen, die der Ueberseklub in Hamburg in diesem Jahre veranstaltet. Die Frage der Erüllbarkeit der Verpflichtungen des Abkommens von London beantwortete der Redner dahin, daß die Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen im Bereich der Reichsbahn liegen dürfte, wenn die normale Lage der Wirtschaft sich weiter festige und keine Erschütterungen eintreten. Die Verzinsung der Reichsbahn zu den Reparationszahlungen sei eine Notwendigkeit; eines Eingriffes der Entente hätte es hier nicht bedurft. Der Minister schilderte dann die Entwicklung der Reichsbahn vom Augenblick der Loslösung bis zum jetzigen Stand, der die Reichsbahn als größtes Unternehmen der Welt und als fähig zeige, zu den Reparationsleistungen beizutragen. Er schloß nach einem Ueberblick über die Gliederung und die Einrichtungen der neuen deutschen Reichsbahngesellschaft mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich der große Beamtentum und Angestelltenkörper der hohen vaterländischen Arbeit, deren Erfüllung der Reichsbahn obliege, bewußt sei.

Der 21. Oktober bleibt Endtermin der wirtschaftlichen Räumung.

Die zweite Feststellung der Reparationskommission, die programmatisch am 5. Oktober erfolgen sollte, muß um einige Tage verschoben werden, keinesfalls aber über den 13. Oktober hinaus, weil noch nicht alle Voraussetzungen dafür erledigt sind. Insbesondere liegt die Verzögerung daran, daß die Auleiheverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Jedoch braucht, wie wir von zuständigen Stellen hören, in dieser Hinsicht keinerlei Besorgnis gehegt zu werden, denn es handelt sich nur noch um die Ueberwindung einiger technischer Schwierigkeiten. Durch die Verzögerung der zweiten Feststellung verschiebt sich aber nicht auch der Zeitpunkt, in dem die wirtschaftliche Räumung beendet sein soll.

Faschismus. Stürmischer Beifall begrüßte seine Worte. Die Neuerkennung Mussolinis über die internationale Stellung lauteten etwa folgendermaßen: Der wesentlichste Punkt unserer Aufgabe ist die Entwicklung unserer Bevölkerung. Italien ist ein geburte reiches Land und ich bin darüber sehr glücklich. Wir haben einen jährlichen Geburtenüberschuß von 440 000 Personen. Wir müssen unser Gebiet ausnützen bis zum Aeußersten, bis auf den letzten Stumpf. Wenn ein Volk in solchem Maße wächst, hat es nur drei Wege vor sich, entweder sich der Unfruchtbarkeit ergeben und dazu sind die Italiener zu intelligent oder Arien führen oder Märkte für den Abfluß seines Ueberschusses an menschlichen Armeen zu suchen.

Ein neuer Stern erhebt sich über dem Horizont der Stern Deutschland.

Deutschland, das wir vernichtet glaubten, ist schon wieder bereit. Es bereitet sich furchbar auf seine ökonomische Wiederbelebung vor. Im Jahre 1925 wird es den Kampf beginnen, um die Märkte zu erobern. Glauben Sie, daß wir uns mit Spielzeug für den inneren Gebrauch unterhalten können, während wir morgen Prüfungen gegenüberstehen werden, in denen es sich entscheidet, ob wir am Leben bleiben oder nicht, ob wir zu einer Kolonie werden oder eine Großmacht bleiben? Ich erkenne an, daß wir Fehler begangen haben, aber wir haben uns einem Trümmerschutt gegenüber befinden. Alles mußte wieder hergestellt werden. Der ganze Geist der Nation war umzubringen und die ganze Verwaltung auf eine neue Linie zu führen. Neue Ziele und die Mittel, sie zu erreichen, mußten festgelegt werden. Das alles haben wir getan, obwohl wir keine Feinde von innen haben, sondern nur Männer, wie sie nicht schlechter und nicht besser und deshalb allen Verleumdungen und allen menschlichen Täuschungen unterworfen sind.

Das Echo zu Mussolinis Rede.

Rom. (Funkpruch.) Mussolinis achtelbe Rede in Mailand, in der er unter anderem noch die Gründung dreier neuer Universitäten in Mailand, Florenz (?) und Bari verkündete, wird von der Presse lebhaft begrüßt. Popolo d'Italia, Messaggero und Secolo billigen Form und Inhalt dieser Rede. „Giornale d'Italia“ schreibt, daß sich Mussolini außerhalb der Verfassung gestellt und die konstitutionellen Parteien direkt herausgefordert habe. „Corriere della Sera“ meint, Mussolini habe niemals seinen anti-liberalen Geist so klar offenbart wie in dieser Rede. Es sei nur verwunderlich, daß Mitglieder der konstitutionellen Parteien eine solche verfassungswidrige Rede mit Beifall begleitet haben. Stam überstreicht ihren Kommentar „Gegen die Verfassung“ und führt aus, daß die Rede die öffentliche Sabotage des monarchisch-parlamentarischen Regimes sei und das offene Verbotnis zu einer Parteiregierung, welche auf der Gewalt fuße und außerhalb und gegen die Gesetzlichkeit sei. Giustizia findet, daß Mussolini zu viel rede und immer nur neuen Brennpunkt lieere für Polemiken, ohne jemals eine Lösung zu bringen.

Nach Art. 3 I des Londoner Abkommens ist der Endtermin der wirtschaftlichen Räumung klar auf den 21. Oktober festgelegt worden.

Die Kämpfe in China.

London. (Funkpruch.) Reuter meldet aus Nanking: Chiangkai-schik Hauptquartier berichtet, daß ein Teil der 3. Brigade den Marsch der Fichtstruppen abgebrochen habe. Die Truppen von Chaweng südwestlich von Nanking hätten eine genutzte Brigade gefangen genommen. Die 9. Division der Fichtstruppen, deren Front durchbrochen wurde, wurde durch die Bengkai-Truppen verfolgt, wobei zahlreiche Gefangene, Gewehre und Munition sowie Vorratsläger erobert worden seien.

Um die Wiederherstellung des französischen Kredits.

Paris. (Funkpruch.) Anlaßlich einer Automobilfahrt in Paris fand gestern ein Kontakt statt, dem außer dem Präsidenten der Republik auch Herriot und fast sämtliche in Paris weilenden Minister beizwohnten. Präsident Doumergue hielt eine Rede, in deren Verlauf er sich mit der Finanzfrage beschäftigte. Sie haben, erklärte er, zu viel Geschäftstun, um sich nicht darüber klar zu sein, daß die Frage des öffentlichen Kredits notwendigerweise die Frage des privaten Kredits beeinflusst und daß in einem Staat mit unsicheren Finanzen die Industrie und der Handel behindert, wenn nicht gar in ihrer Initiative aufgehoben wird. Um das zu verhindern, ist in erster Linie notwendig eine Politik unerbitlicher Maßnahmen, welche von den Steuerzahlern harte Opfer fordern. Sie werden übrigens als Entscheidung für diese Opfer durch die Wiederherstellung des Kredits Frankreichs Vorteile erlangen, was aber eben nur möglich ist, wenn steuerliche Maßnahmen unternommen werden, um unser Budget richtig und gründlich auszugleichen.

biefiges, 8-10 Pf.; Weißkraut 10-12 Pf.; Meerrettich 50 Pf.;
 Möhren 8-10 Pf.; Röhre 30 Pf.; Kürbisse 30 Pf.; Pilze,
 gemischt, 30-35 Pf.; Gelbköpfe 33-40 Pf.; Sandgrünchen 30
 bis 35 Pf.; Rettiche, Stück 5-10 Pf.; Sellerie, Stück 5-20 Pf.;
 Spinat 20 Pf.; Tomaten 8-10 Pf.; Weintrauben, hiesige,
 25-35 Pf.; Zwiebeln 18-20 Pf.
 Amtlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin
 am 4. Oktober. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro

100 kg. Im Goldmarkt der Goldantenne oder im Rentenmarkt.
 Weizen, märkischer 241-249, mitteldeutscher —, Roggen,
 märkischer 246-252, pommerischer —, westpreussischer —,
 Weizen, Futtergerste 206-219, Sommergerste 229-235.
 Gerste, märkischer 189-197, pommerischer 178-185, westpreussischer —,
 Mais, loco Berlin, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl pro
 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Rotk.)
 35-37,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl.

Sack 35-37,75. Mehlwerke, etc. Netto 14,00. Roggen-
 Mehl, frei Berlin 13,25. Weizen 360. Weizen 440-450.
 Vittoria-Größen 34-38. Mehlwerke 24-27. Futter-
 erbsen 19-20. Weizen 17-19. Weizen 20-22.
 Weizen 17-19. Weizen, blaue 14-15, gelbe 16-19. Serr-
 de 15-17. Weizen 15,20-15,50. Weizen 20.
 Weizenmehl —, Weizenmehl —, Weizen-
 mehl 20/70 9,20-9,40. Kartoffeln 19,50.



U. T. Goethestraße.
 Heute letzter Tag „Die Dame mit der Lilie“.
 Dienstag bis Donnerstag
 „Die drei Musketiere“ 1. und letzter Teil:
„Der Henker von Lille“.
 In Vorbereitung:
 „Heber alles das Vaterland!“
 (Die Schlacht.)

Zentraltheater Gröba.
 Heute unwiderruflich letzter Tag:
S. O. S. „Die Insel der Tränen“.
 Dienstag bis Donnerstag
 der letzte Eva-May-Film:
„Paganini“
 Drama in 5 Akten.
 In der Hauptrolle die unvergleichliche Film-
 schauspielerin **Eva May**.
 Als Gedächtnis der viel zu früh durch tragische
 Umstände im vollen Glanz der Jugend aus
 ihrem Wirkungskreis Geschiedenen.
 — — Vorführungen 7^{1/2} und 9 Uhr. — —

Georg Haase
Helene Haase geb. Gärtner
 Vermählte
 Wohlh., im Oktober 1924.

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Sacher
Margarete Sacher
 geb. Wehner
 Niefa, 6. Oktober 1924

Ihre vollzogene Vermählung beehren
 sich anzukündigen
Oswin Drefler
Margarete Drefler
 geb. Gräfe
 Röderau i. Sa. / Schmiedewalde, Amtsb. Meisen

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen
Idel Diegnitz
Karl Thiele
 Niefa / Oktober 1924 / Canib

Laden
 in verkehrsreicher Gegend
 per sofort zu mieten ge-
 sucht. Angeb. unt. P 1066a
 an das Tageblatt Niefa.

Suche zum 15. 10. ein
 älteres, sauberes
Hausmädchen
 welches an selbständiges
 Arbeiten gewöhnt ist.
Frau Große,
 Ofentische Gröba.

Abgebaute Bantbeamtin
 perfekt in Stenographie u.
 Maschinenschreiben, sucht
 Stellung in Büro für sof.
 od. später. Gef. Off. erb. u.
 Q 1066 an das Tabl. Niefa.

1 Heizer
 zur Bedienung der Warm-
 wasserheizung für wert-
 täglich einige Stunden
 sucht **Finanzamt Niefa.**
 Weizen, Cuntzweg-Ansug
 für große Plaz zu ver-
 kaufen Gröba, Ritter-
 autstraße 1. Schier.
Starke Perle
 zu verl. Nachr. Nr. 9.

Kammerlichtspiele
 Hauptstr. 1

Renoviert!

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß das Theater
 vollständig renoviert ist, und wird um gütige Unterstützung gebeten.

Nur noch heute der
 Conrad-Weid-Großfilm **„Glanz gegen Glück!“**
 sowie das Harry-Sweet-Lustspiel
 mit dem Wunderpferd **„Queenie“** **„Harrys Badetag“.**

Ab morgen Dienstag im renovierten Theater:

„Das Gastmahl des Satans“

eigenartig schöne Aufnahmen, spannend von Anfang bis Ende
 sowie das tolle Lustspiel **„Fatty als Meisterboxer“**, in der Hauptrolle
 Fatty u. Charlie Chaplin.

Voranzeige. Ab Freitag der Großfilm: **„Taras Bulba“.**

1. Teil: **„Die Tochter des Wojewoden“** (7 Akte).

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.

Renoviert!

Renoviert!

Geschäftseröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Glaubitz** und Umgegend zur
 gefälligen Kenntnis, daß wir in **Glaubitz** im Hause des Herrn Bäckermeister
 Wüdig unter der Firma

Paul Lieske — Arthur Wüdig
 ein Installations-Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen uns zur Ausführung von Kraft- und Lichtanlagen
 (auch Schwachstrom) jeder Art, sowie Erweiterungen und Reparaturen derselben
 und garantieren für äußerst preiswerte und gewissenhafte Arbeit. Ferner unter-
 halten wir ein reichliches Lager in Sicherungen (E. V. Gröba) und Glühlampen
 jeder Kerzenstärke.

Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnen wir

Glaubitz Paul Lieske — Arthur Wüdig.

Gehr. Bettst. m. Matr.
 Stiefel, unter Gehrock-
 ansatz zu verkaufen
 Gröba, Kirchstr. 13, 1. r.

Mädchen vom Lande sucht
 Lehrstelle im Schneidern.
 Offerten erb. unt. Q 1064
 an das Tageblatt Niefa.

Verf. möbl. Zimmer u. dv.
 zu erfr. im Tagebl. Niefa.
Möbl. Zimmer
 und Schlafstelle zu verm.
 Poppiyer Straße 33, 3. r.

1 Bedienung
 u. Gästebedienung i. Theater
 gesucht. Hotel Kronprinz.

Bereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“ Niefa. Morgen
 Dienstag 8 Uhr Versammlung i. d. Elbterrasse.
Chorverein. Heute 8 Uhr Herren Knabenschule.
Amphion. Heute 8 Uhr (Freud).
Gemeinde-Beamtenbund. Ortsg. Niefa. Mit-
 gliederversammlung Dienstag, 7. Okt., abends
 8 Uhr Vereinszimmer Bahnhof Niefa.

Beginn 8 Uhr
Kaufmannsgehilfen

Dienstag, 7. Oktober 1924
 Wettiner Hof, Wettinerstr.
öffentliche Versammlung
 Thema:
Berufspolitik — unsere Rettung

Redner: Kreisvorsteher **Peter Rischke**, Erfurt.
 Freie Ansprache, die besonders interessant zu
 werden scheint, da der Gewerkschaftsbund der
 Angestellten eingeladen ist.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der L. O.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten
 Mutter, Frau
Wilhelmine betw. Großmann
 sagen wir allen für die herliche Anteil-
 nahme und den schönen Blumenstaud
 unsern innigsten Dank. Besonderen Dank
 Herrn Wäcker Friedrich für die trostreichen
 Worte am Grabe. Dies alles hat unsern
 Herzen wohlgetan. Dank den Schwestern
 Anna und Elise, sowie dem Großmütterchen-
 verein zu Niefa.
 Niefa, Gröba, Altkirchlein, 4. 10. 24.
 Die trauernden Kinder.

Mühle

mit 15 PS Wasserkraft,
 mit eingerichteter Säge-
 werk u. Holzbearbeitungs-
 maschinen, am Anfang des
 Bollenstales, sof. verkäuflich.
 Zu erfr. im Tagebl. Niefa.

**2 Bullen-
 kälber**
 zum Absehen geeignet,
 verkauft **Heyde,**
 Ritter. Cottbus.

Ein großer Transport
 junge schwere hochtragende
 und neumeilene
 Ölpfennich-Gokländer
Stühe
 ist eingetroffen und steht
 billig zum Verkauf.

Georg Otto
 Oftrau. Fernruf 173.
Stark-Läufer
 u. verkauft
 Goethestr. 71

Gebrauchte
eis. Oefen
 aller Art, unterhalten,
 kommen auf unseren
 Lagerplatz in Gröba
 täglich 8-4 Uhr billig
 zum Verkauf.
Goldammer & Co., Niefa.
 Schwarze am ganzen Rücken.

Flechten
 hat, welche
 mit durch das emige
 Fudenlag u. Nachteiligkeiten
 in 14 Tagen hat Zucker-
 Patent-Medizin-Selbst-
 über befreit. Diese Selb-
 ist Hunderte wert. Berg. W.
 Dazu Zucker-Creme (mit)
 fessend u. fetthaltig). In allen
 Apotheken, Drogerien und
 Parfümerien erhältlich.

Stadt-Apothek, Hauptstr. 50
 D. Förster, Central-Drogerie,
 H. H. Gennicke, Weidg.-Dro.
 H. Blumenstein, Parfümerie

Winter-Aepfel

ca. 50 gute Sorten, auch
 zeitweise, verkauft
Schloßgarten Strebla.
 Bestellungen erbeten nach
 Großenhainer Straße 6
 (Raud).

Selgoländer Angelschil-
 lich, Rablian, Goldbarsch
 feine grüne Geringe.
Clemens Bürger.

Die heutige Nr. umfasst
 4 Seiten.

Der Deutsche Turntag in Würzburg.

In der ersten Vollversammlung am Freitag, zu der sich 300 Abgeordnete der deutschen Turnerschaft im Wälschen Garten versammelt hatten, begrüßte der Vorsitzende Dr. Berger die Versammlung, die Vertreter der Behörden und die Presse. Vom Reichswehrministerium war Major Bode erschienen; außerdem hatten Vertreter entsandt: der Deutsche Reichsausschuß und die Regierungen von Bayern, Baden und Sachsen.

Dr. Thiemer, der Kreisvertreter des Turnkreises Sachsen, trat in seinem Referat über „Die Ziele der deutschen Turnerschaft“ für die Verinnerlichung des Turngedankens, für einen Ausbau der Turnerschaft in technischer, wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht und in dem Gedanken tätigen Gemeinismus im Dienste deutschen Volkstums und vaterländischer Pflichten ein.

Auf Antrag des Staatsministers a. D. Dr. Dominicus wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin der Turntag eine Reihe von Forderungen an die Regierungen des Reiches und der Länder sowie an die Verwaltungen der Gemeinden stellt. U. a. werden gefordert: der Turnunterricht in den Schulen aller Art mit einer täglichen Turnstunde, stärkere Betonung der Leibesübungen in den neuen Lehrplänen der höheren Schulen, die Befreiung einer Bestimmung in der Verordnung des preussischen höheren Schulwesens, wonach für das Turnen und Spielen für alle Anstalten ohne Rücksicht auf die Zahl der Schüler eine bestimmte Höchstzahl von Turn- und Spielabteilungen festgesetzt ist; statt dessen soll bestimmt werden, daß für die Turn- und Spielabteilungen je nach dem Alter Höchstabteilungen einzurichten sind. Ferner soll eine allgemeine Verpflichtung zur Pflege der Leibesübungen bis zur Volljährigkeit eingeführt werden; auf Wunsch der Studentenschaft soll eine stichtagsmäßige Prüfung in den Leibesübungen als Bedingung für die Zulassung zu jeder akademischen oder staatlichen Prüfung eingeführt werden; ein vom Reich zu erlässendes Spielplatzgesetz soll die Verhältnisse in allen Gemeinden regeln, jedoch sollen die Vereine von jeder einmaligen und laufenden Steuer diese Übungsstätten (Turnhallen, Spielplätze, Schwimmgelegenheiten) arbeitsmäßig befreit werden. Die Mittel dazu sollen das Reich, die Länder und die Kommunalverwaltungen bereitstellen. In jedem Stadt- und Landkreise sollen die Länder Turnaufsichtsbeamte, möglichst im Hauptamt und in jedem Lande ein Landesamt für Leibesübungen errichtet.

Nach dem Geschäftsbericht hatte die deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1924 fast 1,7 Millionen Mitglieder. Der Geschäftsbericht weist ferner auf die Schwierigkeiten der Zusammenarbeit im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen hin und macht die weitere Mitarbeit der D. T. von dem Verhalten der Leitung des Reichsausschusses abhängig. Den Ausführungen des Vorsitzenden über den Kampf des Sporttreiberbundes gegen die D. T. stimmte der Turntag einstimmig zu.

Der vom Oberturnwart Kunath-Bremen erstattete Turnbericht ergab erfreuliche Fortschritte in allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen der D. T.

Nach lebhafter Aussprache wurde die Aufhebung der außerordentlichen Mitgliedschaft von Mitgliedern des Sporttreiberbundes in der D. T. mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Die Doppelmitgliedschaft soll einzelnen Turnern, aber nicht Vereinen gestattet sein. Die aktive Beteiligung an Wettkämpfen des Dreierbundes ist Mitgliedern der D. T. verboten.

Die Schlußtagung am Sonnabend.

Der Schlußtag des Deutschen Turntages fand im Zeichen wichtiger und für die Gestaltung des turnerischen Lebens in den nächsten Jahren bedeutungsvoller Erörterungen und Entschlüsse. Zunächst wurde eine Anzahl reaktioneller Aenderungen der Satzungen der Deutschen Turnerschaft besprochen. Besonders wertvoll erscheint die Bestimmung, daß verständigweise für den nächsten deutschen Turntag aus jedem Turnkreis auch eine Turnerin als vollberechtigte Vertreterin entsandt werden soll. Damit ist dem weiblichen Geschlecht Gelegenheit gegeben, zu Fragen, die die Entwicklung des Frauensportens angehen, selbständig Stellung zu nehmen. Die Wahlen ergaben im allgemeinen die weit durch Zufall gestützte Wiederwahl der bisherigen Amtsinhaber. So wurde unter lautem Beifall der 1. Vorsitzende Direktor Dr. Berger-Berlin wiedergewählt und mit Helfert von den Abgeordneten begrüßt, die sich von ihren Plätzen erhoben hatten. 3. Vorsitzender wurde wiederum Professor Lachenmayer-Stuttgart und Kassierwart Brauns-Hildesheim. Gegenwärtig wurden die zur Wahl stehenden technischen Beamten durch Zufall wieder gewählt: Brodersenkiel zum Frauturnwart, Schmid-Stuttgart zum Sportwart, Stäben-Hannau zum Bestwart und Braun-Frankfurt a. Main zum Schwimmwart.

Die turnerische Spielbewegung wurde durch Bewilligung von erheblichen Zuschüssen für die Durchführung der Weltturnspiele gefördert. Zur Uebernahme des nächsten Deutschen Turntages haben sich nicht weniger als sechs Städte gemeldet, unter denen der Hauptanschuß die Auswahl treffen soll.

Zur Durchführung des nächsten Deutschen Turnfestes im Jahre 1928 hat sich Köln a. Rh. gemeldet; für den Fall, daß die Verhältnisse die Abhaltung in Köln nicht zulassen, soll das Deutsche Turnfest in Dresden stattfinden.

Den Abschluß des Turntages bildete die feierliche Beamtung der Verehrten der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft, der höchsten turnerischen Auszeichnung, an treue Turner, die lange Jahre hindurch sich uneigennützig in den Dienst der Turnsache gestellt haben. Es sind dies: Fischer-Hannau, Winter-Hildesheim, Deutsch und Lang aus dem Pfalzkreis, Lehmann aus dem Kreise Brandenburg und Giesler und Soglich aus dem Sächsischen Turnkreis.

Mit einer erhebenden Ansprache des 1. Vorsitzenden wurde sodann der arbeitsreiche, aber für die Entwicklung der D. T. fruchtbringende 18. Deutsche Turntag geschlossen. Das letzte „Gut Heil“ galt dem Deutschtum und dem deutschen Volke, und mit dem Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles!“ sang die Tagung aus.

Eröffnung des Weltfriedenskongresses.

In Berlin, Gemarkung vor Mittag fand in dem mit Lorbeer und Blumen geschmückten Plenarsaal des Reichstages die feierliche Eröffnungssitzung des 23. Weltfriedenskongresses statt. Musik leitete die Feier ein. Dann ergriff Senator La Fontaine-Belgien das Wort zu der Eröffnungsansprache. Einleitend bezeichnete der Redner die Tatsache, daß die diesjährige Tagung in Berlin stattfindet, als ein Zeichen der Ermutigung und Hoffnung. Gegenwärtig bewegt ein unendlich starker Wunsch nach Verständigung, Versöhnung und Frieden die Welt. Aufgabe des Kongresses sei es, zu prüfen, ob die von den Diplomaten

in Genf ausgearbeiteten Vorschläge, die diesen Zielen dienen sollen, wirklich aekannt seien, zukünftige Kriege zu verhindern. Die versprochene teilweise Abrüstung sei nur ein bescheidener erster Schritt und müsse von einer wirtschaftlichen Abrüstung begleitet sein, denn die Volkswirtschaften bilden eine beständige Ursache von Konflikten. Eine einheitliche Kolonisation der Welt müsse angestrebt werden. Es gelte ferner, die Erziehung der Massen und der Führer zu beeinflussen, damit der Friedensgedanke die Oberhand behalte. Wilson habe gesagt, die Vora der Weltfriedenskonferenz sei mit der Gründung des Völkerbundes eröffnet worden. Notwendig sei es, ihn jetzt mit demokratischem Geist zu erfüllen. Der Redner schloß mit einer Zukunftsvision von einer exterritorialen Welthauptstadt als Sitz des Völkerbundes und Symbol der Vorherrschaft des Weltes über die Gewalt.

Darauf ergriff, mit kühnem Händeklatschen begrüßt, der Präsident der französischen Liga für Menschenrechte, der frühere Unterrichtsminister Professor Guizot das Wort. Er gedachte der für die Sache des Friedens gefallenen Märtyrer und feierte Jaurès als den größten Franzosen seiner Zeit.

Frau Bethie-Lawrence-England überbrachte die Grüße der englischen Friedensfreunde. Sie schloß die Bewegung der Kriegsdienstverweigerer in England und schloß mit einem Appell an die Frauen der Welt, deren Aufgabe es sei, Leben zu geben, aber nicht Leben zu verkümmern.

Dr. Stimung-Tschecho-Slowakei gedachte eines verstorbenen Freundes, des tschechischen Ministers und Gesandten in Berlin Tuzar und bezeichnete es als die nächste Aufgabe der Friedensfreunde, in allen Ländern eine Volksbewegung zugunsten der Ratifikation der Genfer Beschlüsse zu entfachen, damit die Idee der Abrüstung endlich zur Wirklichkeit werde.

Sodann begrüßte der Vorsitzende La Fontaine Trichof Naamen. Die Versammlung erhob sich ihm zu Ehren von ihren Plätzen. Naamen dankte für den ihm bereiteten herrlichen Empfang. Die Genfer Arbeiten bedeuteten einen großen Schritt vorwärts. Schiner sei die Zeit der letzten Jahre gewesen. Für Deutschlands Bewohner vielleicht noch schwerer als für die der anderen Länder. Jetzt sehe man jedoch die Morgenröte. Er glaube, daß die Sonne auch wieder einmal über dem Abendlande emporkommen werde.

Als nächster Redner nahm der frühere Reichstagspräsident Loebe das Wort. Er gedachte der verstorbenen Vorläufer der Friedensbewegung und schloß dann u. a. aus, die Veteranen der Friedensbewegung könnten jetzt mit Stolz erkennen, daß ihre Saat aufgehe und die Wahrheit marchiere. Er schloß mit der Forderung: „Sine in den Völkerbund! Sine in das Genfer Abrüstungsabkommen!“

Mit kurzen Dankes- und Schlussworten des Senats La Fontaine wurde die Sitzung geschlossen.

In Berlin. Im Rahmen des 23. Weltfriedenskongresses fand gestern ein Empfangsabend im Palais Bruns Friedrich Leopold statt, zu dem außer bekannten deutschen Gästen, wie Prof. Luidde, Prof. Schilling und Frau von Sackler, Frau Kreisler, Senator La Fontaine, Prof. Guizot und Sadlow erschienen waren. Auch das Auswärtige Amt und die Presseabteilung der Reichsregierung waren vertreten. In seiner Begrüßungsrede betonte Prof. Luidde u. a. daß die deutschen Vorkämpfer gegen die Regierung für die Wiedervereinigung in Deutschland eintraten, daß jetzt aber die Wiedervereinigung im wesentlichen eine deutsche Frage geworden sei und daß die deutschen Vorkämpfer jetzt für den Schutz deutscher Minderheiten in den Nachbarländern, vor allem im Osten, einzutreten hätten, daß sie aber überzeugt seien, mit den Vorkämpfern in diesen Ländern sich über die betreffenden Fragen leicht zu verständigen. — Im Namen der Stadt Berlin begrüßte Oberbürgermeister Böß den Kongress, den er eine Kulturart ersten Ranges nannte. Er bat die ausländischen Teilnehmer, nicht aus dem Zentrum Berlins im Westen und im Zentrum auf die Lage Deutschlands zu schließen, sondern sich im Norden und im Osten die Not des arbeitenden Volkes anzusehen.

Politische Tagesübersicht.

Die Rhein- und Ruhrwoche der SPD. Die Rhein- und Ruhrwoche der SPD. wurde heute mit einer Konferenz in Düsseldorf eröffnet, zu der etwa 450 Delegierte erschienen waren. Ruch-Wilder, die von einer Informationsreise aus England zurückgekehrt ist, sprach über die politische Lage und die Parteiaufgaben. Sehr eingehend beschäftigte sie sich mit der Undurchführbarkeit des Dawesplans. In Zukunft würden die Abwehrbewegungen gegen Lohnkürzungen, Arbeitszeitverlängerungen und überhaupt gegen jede Verschlechterung der Lebenshaltung die Undurchführbarkeit des Dawesplanes nicht nur in Deutschland zum Ausdruck bringen. Bereits 55 Kartelle hätten sich in England gegen das Dawesgutachten erklärt. Auch in Frankreich und Belgien würden die Arbeiter um die Durchführbarkeit des Dawesplans kämpfen. Gerade im besetzten Gebiet greife die Ernüchterung nach Annahme des Gutachtens um so schneller um sich, weil die Räumung des Ruhrgebietes ausbleibe.

Deutsche Holzfirmen beim Pfälzer Waldraub. Von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei wurde eine Anfrage an die Staatsregierung gerichtet, ob es der Staatsregierung bekannt sei, daß mehrere deutsche Holzfirmen während der Belagerungsperiode des Staatswalds in der Pfalz in Verwalter hatte, sehr bedeutende Holzgattungen aus den Pfälzer Forsten bei der Belagerungsbehörde tätigten. Der Wald ist zum Teil noch zu schlagen.

Der Streik im Karlsruher Porzellanbezirk hat sich auf eine große Anzahl weiterer Fabriken ausgedehnt, die insgesamt 8000 Arbeiter beschäftigen. Es wird befürchtet, daß sämtliche 50 Fabriken ihren Betrieb einstellen.

Botenposten von Pösch hatte Sonnabend abend eine Unterredung mit Perriot, in deren Verlauf einige Fragen besprochen wurden, die mit der Ausführung des Dawes-Planes in Verbindung stehen.

Der Streik im Berliner Expeditionsgewerbe, der zu einer Vertagung der Güterbahnzüge zu führen drohte, ist beigelegt worden. Ein vom Schiedsauschuß gefällter Schiedsspruch ist sowohl von den Expeditionsarbeitern als auch von den Speditoren angenommen worden. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden.

Arzte im Berliner Mühlengewerbe. Die Abstimmung über Ablehnung oder Annahme eines Lohnschiedspruches für das Berliner Mühlengewerbe erbrachte, wie bekannt wird, eine starke Mehrheit für die Ablehnung und damit für den Streik. Ueber den Beginn des Ausstandes wird die Streikleitung beschließen.

China bittet Japan um Hilfe. Nach einer Meldung der United Press aus Peking hat das chinesische Auswärtige Amt die japanische Regierung gebeten, einen französischen Frachtdampfer zu beschlagnahmen, der mit achtzehn Fluggespannen an Bord für den Gouverneur der Mandchurie nach den japanischen Gewässern unterwegs ist. Die japanische Antwort ist noch nicht gegeben worden.

Wiederannahme der französisch-schweizerischen Verhandlungen. Wie die Züricher Post erzählt, sollen die

schon seit Monaten stillstehenden Verhandlungen über die sechs Kantone wieder aufgenommen werden, nachdem Bundesrat Motta in Genf mit Perriot bestimmte Abmachungen getroffen hat.

Der spanischen Verhandlungen in Marokko. Die „Journal“ aus Madrid erzählt, wird sich Primo de Rivera für 48 Stunden nach Madrid begeben, um am 7. oder 8. Oktober dem König und den übrigen Mitgliedern des Direktoriums Bericht über die Lage in Marokko zu erstatten. Nachdem es Primo de Rivera gelungen ist, die Ehre der Armee zu retten, wird er Abdel Kerim zu Verhandlungen einladen, die auf der Basis des spanischen Protektorats vorzugehen sollen.

Auf dem deutschen Historikertag in Frankfurt a. M.

Professor Friedrich-Lepsius sprach über „Das nationale und internationale Element im Geschichtsunterricht.“ Er kam zu dem Schluß: sich selbst zu behaupten, die anderen aber gelten zu lassen, scheint die einzig würdige und mögliche Regelung für ein achtungsvolles und friedliches Zusammenleben der Völker und Staaten zu sein.

Der bisherige Vorsitzende Geheimer Studienrat Neubauer-Frankfurt a. M. hat ein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. In seinem Nachfolger wurde einstimmig der bisherige zweite Vorsitzende Stadtschulrat Reimann-Berlin gewählt.

Angenommen wurde noch eine Entschließung, worin eine Erhöhung der Stundenzahl des Geschichtsunterrichts gefordert und gegen eine etwa beabsichtigte Verminderung, besonders in den Mittelklassen des Gymnasiums Verwahrung eingelegt wird.

Der Fall Caglianini.

Wien. Die Affäre Caglianini ist in ein neues Äußerst ernstes Stadium getreten. Die Banca commerciale die die Sanierung des Hauses Caglianini mit einem Kapital von 125 Millionen Lire durchführen wollte, hat die Verhandlungen abgebrochen. Von den drei Vertretern der Bank sind bereits zwei aus Wien abgereist, während der noch verbleibende Rossi sich vollkommen passiv verhält und wahrscheinlich ebenfalls heute abreisen wird. Das Haus Caglianini selbst erklärte, daß es vorläufig keinen Ausweg aus der Situation sehe. Die Sanierungsaktion muß daher im gegebenen Augenblick als gescheitert angesehen werden und es ist auch wenig wahrscheinlich, daß andere italienische Finanzinstitute unter den herrschenden Umständen den Versuch unternehmen werden, die finanzielle Situation des Hauses Caglianini zu retten. Auch die Lage der Depositenbank hat sich dabei dadurch verschlechtert, weil die Auszahlung durch die Sanierung des Hauses Caglianini den Betrag von 50 bis 60 Milliarden Kronen zu erhalten, gescheitert sind.

Nun Hitlers Bewährungsfrist.

München. Wie die „München-Kraakburger Abendzeitung“ erfahren haben will, unterstellt es der Strafkammer des Obersten Landesgerichts die richtige, daß Hitler, Kriebel und Dr. Weber vom „Frontbann“ und seinen Zielen wüßten. Eine Wirkung auf die Bewährungsfrist habe aber diese Tatsache nur dann, wenn der „Frontbann“ eine Fortführung der verbotenen Kampfkampfe sei. Es sei deshalb mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Entscheidung in den Fällen Weber und Kriebel von der Entscheidung des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik abhängig gemacht und bis dahin ausgesetzt werde. Ob dies auch für Hitler gelte, hänge von der Prüfung der Akten durch den Senat des Obersten Landesgerichts ab, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Ueber die Ursachen des Mainzer Eisenbahnunfalls.

Frankfurt. Junfermann. Gegenüber der Darstellung der französisch-belgischen Rechte über das Eisenbahnunglück in Mainz vertritt die Frankfurter Zeitung eine von dem belgischen Journalisten ausgesprochene Ansicht, in der es unter anderem unter Hinweis auf die Betriebsvorschriften heißt, daß die Verantwortlichkeit für die Abklärung des Verunglücktes in dem besagten Zonenabschnitt allein der Hauptbahnhofs- und der Aufsichtsbearbeiter in Mainz Hauptbahnhof getragen hat, die beide Franzosen sind. Auch der französische Hauptbahnhofsbeamte in Mainz dürfte nicht ohne Schuld sein. Wenn die französischen Schuldigen an den allein Schuldigen vorbeigehen, dafür aber immer wieder das International, welches Deutsche sind, in den Vordergrund schiebt, so gibt es nur die Erklärung dafür: Man möchte in der Defensivität den Eindruck erwecken, daß der Zusammenstoß mit seinen schweren Folgen von deutschen Beamten verschuldet ist. Die Ladung eines Längeres als 8 Minuten auf freier Strecke haltenden Zuges hat nicht, wie die Franzosen behaupten, mit roter Laterne, sondern durch Magnetkugeln zu geschehen. Letztere werden aber nur in den seltensten Fällen in einem Regelsystem zu finden sein. Waren doch sogar die Verbinderstationen in Mainz Hauptbahnhof und Mainz-Zülp, wie sich bei dem Unfall herausstellte, vollkommen leer. Entgegen dem französischen Bericht hat niemand vom deutschen International nach der Vernehmung zu entziehen versucht, vielmehr sind sie bereits am Unfalltag und am folgenden Tage vernommen worden. Nur haben sie sich gewetzt, was durchaus verständlich und richtig ist, das französisch abgefaßte Protokoll zu unterschreiben, weil es ihnen nicht in deutscher Sprache vorgelesen wurde.

Nachbestellungen

auf Oktober für das „Wiesner Tageblatt“

sofort erbeten

an Zeitungsausruer und Tageblatt-Geschäftsstelle.

